

rita karolyi

DER **gestohlene**  
MOHAIRPULLOVER



solibro



**Die Autorin:** Rita Karolyi wurde in New York geboren, an Thanksgiving, einem Donnerstag, wie im David-Bowie-Song *Thursday's Child*. Schon von klein auf fühlte sie sich von ungewöhnlichen Geschichten, skurrilen Menschen und absurden Momenten angezogen. Ihr Faible für psychologisch tiefgründige, grotesk-humorvolle Erzählungen zeigt sich auch in ihrer Debütromanerzählung *Der gestohlene Mohairpullover*. Rita Karolyi arbeitete viele Jahre im Mode-Einzelhandel. Ihre Erzählung lebt auch von diesen authentischen Erfahrungen, zu denen die genaue Beobachtung zwischenmenschlicher Begegnungen und ihrer Triebkräfte zählt.

**Das Buch:** Voller Schrank, aber nichts zum Anziehen? Das Problem kennt jede Frau. Aber nicht jede geht auf Diebestour. Jana schon. Sie ist eine Meisterin der Täuschung, die Verkäufer und Detektive mit psychologischem Geschick austrickst. Das gibt ihr Sicherheit. Doch während sie sich durch Hamburgs Läden stiehlt, entgleitet ihr immer mehr die Kontrolle. Zwischen skurrilen Begegnungen und innerem Abgrund ringt sie um ihre Identität – ein gefährliches Spiel, bei dem sie bald nicht mehr weiß, wer die Jägerin und wer die Beute ist.

rita karolyi

DER **gestohlene**  
MOHAIRPULLOVER

solibro

1. Bettina Steinbauer:

**Zwei im Sinn**

Münster: Solibro Verlag, 2008

ISBN 978-3-932927-40-9

als eBook: ISBN 978-3-932927-69-0

2. Bettina Steinbauer:

**Das Unbehagen der Elsa Brandt**

Münster: Solibro Verlag, 2015

ISBN 978-3-932927-93-5

als eBook: ISBN 978-3-932927-94-2

3. Rita Karolyi:

**Der gestohlene Mohairpullover**

Münster: Solibro Verlag, 2026

ISBN 978-3-96079-134-8

als eBook: ISBN 978-3-96079-135-5

ISBN 978-3-96079-134-8 / 1. Auflage 2026

© SOLIBRO® Verlag, Münster 2026 / Alle Rechte vorbehalten

Solibro Verlag, Asbeckweg 49, 48161 Münster

Printed in Germany; Kontakt Produktsicherheit: GPSR@solibro.de

Umschlaggestaltung: *Michael Rühle* / Autorenfoto (S. 2): *privat*

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

verlegt. gefunden. gelesen. **www.solibro.de**

## *Das letzte Croissant*

Nachdem sie den Wäscheladen verlassen hat, überkommt sie plötzlich Heißhunger.

Die Stimme des Kindes, das ihr eben gesagt hat, sie sei hässlich, hallt noch immer in ihrem Kopf nach.

Das war einfach zu viel.

Sie braucht jetzt etwas, das sie beruhigt. Nervennahrung. Einen kleinen Moment des Trosts.

Sie betritt eine Bäckerei.

Und sofort ist ihr klar: Hier kann sie nicht klauen.

Alles liegt hinter der Theke, keine Selbstbedienung.

Sie muss heute bezahlen.

Zehn Euro hat sie – das dürfte ja wohl reichen.

Es riecht nach Hefe, Wärme und Kindheit.

Und da liegt es.

Noch genau ein Croissant.

Genau das, worauf sie richtig Appetit hat.

Blättrig. Buttrig. Außen goldbraun, innen weich.

Es liegt da wie ein Trostpflaster auf dem silbernen Tablett.

Sie zeigt drauf.

„Das da, bitte.“

Der Mann hinter der Theke, ein älterer Herr mit grauen Haaren, der auf seine Art irgendwie attraktiv wirkt, trägt typische Bäcker-Arbeitskleidung: eine schwarz-weiß karierte Hose und ein weißes T-Shirt. Er schaut kurz auf.

„Das ist für mich“, sagt er.

Sie stockt.

„Wie bitte?“

„Hab ich mir zurückgelegt. Heute gönn ich mir was.“

Pause.

Es dauert ein paar Sekunden, bis ihr Gehirn das verarbeitet hat.

Sie hat Geld. Sie will zahlen. Und er – will nicht verkaufen?

„Aber ich ... Ich will es doch einfach nur kaufen“, sagt sie.

„Geht nicht. Ist schon reserviert. Für mich.“

Er lächelt.

Als hätte sie ihn um etwas Unanständiges gebeten.

Und dann wird ihr klar: Der Typ meint das wirklich ernst.

Dann explodiert etwas in ihr.

Alte Kränkung. Neue Wut. Das Gefühl, wieder am falschen Ort zu sein – zur falschen Zeit – mit dem falschen Hunger.

„Sie arbeiten hier. Sie kriegen alles. Ich stehe hier mit zehn Euro – und will EIN Croissant! Und Sie sagen einfach Nein?!“

Ihre Stimme kippt.

„Was sind Sie denn bitte für ein ... ein Ego-Bäcker?!“

Eine ältere Frau dreht sich um. Ein Teenager kichert. Sie merkt's.

Aber sie kann nicht mehr zurück.

„Wissen Sie was?! Dann essen Sie’s doch selbst. Hoffentlich erstickt ihre Arroganz am letzten Krümel!“

Sie reißt die Tür auf.

Geht.

Zitternd.

Wütend.

Hungrig.

Und draußen, vor der Scheibe, sieht sie ihn.

Wie er das Croissant nimmt.

Und reinbeißt.

Mit Genuss.

Und dabei lächelt er sie noch an, als ob das alles nur ein Spiel wäre.

Sie kann es kaum fassen.

Jetzt, wo sie zum ersten Mal wirklich bereit war, etwas zu bezahlen –  
gelingt es nicht.